

„Deutsche Kunst“
Die Münchener Residenz

In dem von uns an dieser Stelle schon oft gewürdigten monumentalen Lieferungswerk des Angelfachen-Verlages, Bremen/Berlin, das von Ludwig Roselius in Verbindung mit namhaften Sachgelehrten herausgegeben wird, bildet die 7. Lieferung (Band 4) einen Höhepunkt. Das Heft enthält, wie immer, 12 Kupfertiefdrucktafeln und eine Farbtafel und ist der „Münchener Residenz“ gewidmet. Hans Thoma gibt eine historische und kunstgeschichtliche Einführung in den durch die Jahrhunderte hindurch langsam gewachsenen Gebäudekomplex mit seinen wertvollen Schätzen. Aus dem Aufsatz und den großformatigen, herrlichen Abbildungen geht hervor, daß die Residenz nicht nur ein Museum einzigartiger Prägung ist, wie man es sonst kaum irgendwo findet, sie ist in viel stärkerem Maße ein Zeugnis großer Raumkunst vergangener Zeiten und ein gewaltiges Gesamtkunstwerk, das in und mit den Jahrhunderten von kunstbegeisterten Fürsten geschaffen wurde — von Herzog Albrecht V. (1550—1579) an bis zu Ludwig I. Mit Recht hat man die Münchener Residenz das großartigste Raumkunstmuseum der Welt genannt — man wandelt durch Jahrhunderte!

Das ausgezeichnete Sammelwerk „Deutsche Kunst“, das seinen Charakter als Haus- und Schulmuseum im Laufe der Jahre immer wieder glänzend bestätigt hat, vereinigt in Band 4, Lieferung 8, eine Reihe von Kunstwerken aus verschiedenen Landschaften, Jahrhunderten und Kunstgebieten. Die Farbtafel gibt die „Stillende Got-

tesmutter“ des Conrad von Soest (1410) wieder, die im Bremer Roselius-Haus aufbewahrt wird. Es ist reizvoll, diese intime Tafel mit dem im gleichen Heft abgebildeten Familienbild des Nazareners J. Fr. Overbeck zu vergleichen, das 400 Jahre später gemalt wurde. Friedrich Winkler gibt eine Deutung des von einem nieder-rheinischen Künstler um 1470 gemalten Bildes „Liebeszauber“, eines der seltsamsten und seltensten Bilder der altdeutschen Schule voller Rätsel und Reize.
Dr. Ludwig Lindner